



**Interpellation der GLP-Fraktion**  
**betreffend Verbesserung der Wiederverwertbarkeit bei der Zeba**  
(Vorlage Nr. 4027.1 - 18422)

Antwort des Regierungsrats  
vom 9. Juni 2026

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die GLP-Fraktion hat am 27. November 2025 die Interpellation betreffend Verbesserung der Wiederverwertbarkeit bei der Zeba eingereicht (Vorlage Nr. 4027.1 - 18422). Der Kantonsrat hat die Interpellation am 18. Dezember 2025 dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen.

**A. Beantwortung der Fragen**

Der Regierungsrat nimmt zu den Fragen wie folgt Stellung:

1. *Sortieranlagen und neue Verfahren*  
*Wie stellt der Kanton bzw. die Zeba sicher, dass sowohl in den von der Zeba betriebenen Werkhöfen als auch von der Zeba beauftragte Firmen für die Entsorgung und Wiederverwertung neue Verfahren – insbesondere eine Sortieranlage für Sperrgut und gemischte Abfälle – geprüft und in die Planung aufgenommen werden?*

Im Rahmen von Submissionen stellt der Zeba sicher, dass ökologische Kriterien bei der Vergabe von Aufträgen berücksichtigt werden. Neue Verfahren in der Abfallbehandlung, insbesondere moderne Sortiertechnologien, werden laufend geprüft und bei Bedarf in die Planung aufgenommen (z. B. Ausstattung der Ökihöfe). Entscheidend dabei sind drei Faktoren:

1. Trennbarkeit der Materialien: je sauberer trennbar, desto grösser der Nutzen;
2. Transportdistanzen: kurze Transportwege insbesondere bei schweren Abfallfraktionen;
3. Nachfrage nach Sekundärrohstoffen: Es muss eine Nachfrage nach Sekundärrohstoffen bestehen, damit sich das Recycling lohnt.

Das Amt für Umwelt prüft bei der Erteilung von Betriebsbewilligungen für Abfallanlagen, ob diese dem Stand der Technik entsprechen. Ist dies nicht der Fall, können entsprechende Auflagen gemacht werden. Ob ein Unternehmen in neue Technologien investiert, die über den Stand der Technik hinausgehen, liegt in der Entscheidungskompetenz der entsprechenden Unternehmen.

Im Kanton Zug gibt es zwei bewilligte Sperrgutsortieranlagen. Eine betreibt die Schneider Umweltservice AG in Baar, die andere die Gebr. Iten AG in Unterägeri. Weitere Anlagen werden in den umliegenden Kantonen betrieben. Es sind somit ausreichend Verarbeitungskapazitäten vorhanden. Der Hauptfokus dieser Anlagen liegt auf der Sortierung von Gewerbeabfällen.

Die Siedlungsabfallwirtschaft der Schweiz und auch diejenige des Kantons Zug ist darauf ausgerichtet, dass Abfälle aus privaten Haushalten sowie vergleichbare Abfälle aus Gewerbebetrieben konsequent an der Quelle und nicht erst nach der Entsorgung getrennt werden. In diesem Punkt unterscheidet sie sich teilweise vom Ausland. Dank jahrzehntelanger Information und Sensibilisierungsarbeit – bereits bei Kindern in der Schule – und gut ausgebauten,

kundenfreundlichen Ökihöfen verfügt der Kanton Zug über ein gut funktionierendes Trennsystem. Die Recyclingquoten sind hoch und die sorgfältige Vorsortierung der Abfälle durch die Bevölkerung trägt dazu bei, dass der Sortieraufwand in den Anlagen gering oder gar nicht nötig ist. Querverschmutzungen, wie sie bei gemischt gesammelten Abfällen im Ausland häufig auftreten, sind in der Schweiz minimal. Mit der verursachergerechten Finanzierung (Sackgebühr) wird zudem ein finanzieller Anreiz geschaffen, Wertstoffe separat zu sammeln. Nach der Verbrennung in der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) werden Metalle aus der Kehrichtschlacke zurückgewonnen.

## 2. Leistungsziele und KPIs

*Über welche konkreten Leistungsziele und Kennzahlen (KPIs) verfügt die Zeba in Bezug auf die Wiederverwertungsquote von Gewerbe- und Haushaltsabfällen? In welchem Umfang wird heute noch Abfall aussortiert, der wiederverwertbar wäre?*

Der Zeba ist für die Bewirtschaftung von Siedlungsabfällen zuständig. Dazu zählen die Abfälle aus Privathaushalten sowie Abfälle aus Unternehmen mit weniger als 250 Vollzeitstellen, deren Zusammensetzung betreffend Inhaltsstoffen und Mengenverhältnissen mit Abfällen aus Haushalten vergleichbar sind. Betriebsspezifische Gewerbeabfälle gehören jedoch nicht dazu.

Im Jahresbericht des Zeba werden die jährlichen Mengenentwicklungen der einzelnen Abfallarten detailliert ausgewiesen – aufgeschlüsselt nach Sammelart und Sammelort. Die Quote der separat gesammelten und dem Recycling zugeführten Wertstoffe wird ebenfalls rapportiert und beträgt im Kanton Zug rund 57 Prozent, was über dem Schweizer Durchschnitt von 52 Prozent liegt. Aktuell laufen Bestrebungen, die Sammelmengen via Open Government Data (OGD) für die interessierte Öffentlichkeit einsehbar zu machen.

Abfälle aus Gebührensäcken oder Gewerbecontainern werden nicht nachsortiert, sondern der thermischen Verwertung in der KVA zugeführt. Alle zehn Jahre führt das Bundesamt für Umwelt BAFU eine Kehrichtsackanalyse durch (letztmals 2022 in 33 Gemeinden). Zusätzlich hat der Zeba den Kehricht von zwei weiteren Zuger Gemeinden analysieren lassen.

Abfallart	Abfallmenge im Kehrichtsack		Realisierbares Verwertungspotenzial im Kanton Zug	
	Anteil an Kehrichtmenge* [Gewichts-%]	Menge 2023 Kanton Zug** [t]	Anteil an Kehrichtmenge* [Gewichts-%]	Potenzialmenge 2023 Kanton Zug** [t]
<b>Kehricht (ohne Sperrgut)</b>	<b>100%</b>	<b>17'750</b>	<b>21.1%</b>	<b>3'750</b>
<i>davon Wertstoffe (ohne biogene Abfälle)</i>	<i>38.7%</i>	<i>6'870</i>	<i>8.2%</i>	<i>1'450</i>
- Papier	11.9%	2'100	1.2%	210
- Karton und Bücher	4.0%	710	2.0%	360
- Glas	3.2%	570	1.2%	210
- Alu/Weissblech und Metalle	2.9%	520	0.8%	140
- Kunststoffe	13.4%	2'380	2.1%	370
- Textilien	2.8%	500	0.7%	120
- Elektrische und elektronische Geräte	0.5%	90	0.2%	40
<i>davon biogene Abfälle</i>	<i>35.4%</i>	<i>6'280</i>	<i>12.7%</i>	<i>2'250</i>

\* Schweizer Durchschnitt (Quelle: Kehrichtsackzusammensetzung 2022 [6])

\*\* Berechnet aus Anteil Kehrichtmenge [Gewichts-%] x Jahresmenge Kehricht 2023 (17'750 t)

Tabelle 1: Realisierbares Verwertungspotenzial im Kanton Zug (aus dem Grundlagenbericht Abfallplanung und Kreislaufwirtschaft 2026, noch nicht publiziert).

Die Kehrichtsackanalyse schätzt das realisierbare Verwertungspotenzial aller Abfallarten im Kehrichtsack auf insgesamt 21,1 Prozent. Dies ergibt für den Kanton Zug ein Potenzial von ca. 3750 t, die hätten verwertet werden können. Das Potenzial für Papier, Karton und Bücher, Glas, Alu/Weissblech, Metalle, Textilien sowie elektrische und elektronische Geräte beträgt für das Jahr 2023 insgesamt 1450 t. Diese Menge hätte einer bestehenden Separatsammlung (Ökihöfe) und damit der stofflichen Verwertung zugeführt werden können. Die Potenzialmenge der biogenen Abfälle für das Jahr 2023 beträgt 2250 t. Diese Menge hätte über die kostenlose Grüngutsammlung der Vergär- und Kompostieranlage Allmig in Baar zugeführt werden können.

Um die Wertstoffsammelquote und die Qualität der gesammelten Wertstoffe auf dem heutigen Niveau zu halten bzw. steigern zu können, investiert der Zeba kontinuierlich in die Sensibilisierung der Bevölkerung. Dies geschieht beispielsweise durch Informationskampagnen, Schulprojekte und Öffentlichkeitsarbeit an den Ökihöfen. Ziel ist es, das Bewusstsein für Stoffkreisläufe und die korrekte Abfalltrennung zu stärken sowie Fehlwürfe zu minimieren.

3. *Anpassung an Stand der Technik*

*Inwiefern stellt der Kanton im Rahmen der Betriebsbewilligungen gemäss § 16a Abfallgesetz sicher, dass die von der Zeba beauftragten Firmen ihre Abläufe fortlaufend dem Stand der Technik anpassen, sofern dadurch die Umweltbelastung reduziert werden kann und dies wirtschaftlich tragbar ist?*

Das Amt für Umwelt erteilt Abfallanlagen mit Standort im Kanton Zug eine Betriebsbewilligung, wenn die Anlage über eine Kapazität für die Behandlung oder Zwischenlagerung von mehr als 100 t Abfälle pro Jahr verfügt oder Sonderabfälle oder andere kontrollpflichtige Abfälle entgegengenommen werden. Die Bewilligung ist in der Regel fünf Jahre gültig und enthält u. a. Auflagen zur Erfüllung des Stands der Technik oder zur Berichterstattung. Im Rahmen von jährlichen Inspektionen oder der Erneuerung der Betriebsbewilligung werden die Anlagen überprüft. Wird der Stand der Technik nicht erfüllt, können in der Bewilligung entsprechende Auflagen formuliert werden.

Der Zeba liefert die gesammelten Abfälle und Wertstoffe nicht ausschliesslich an Abfallanlagen im Kanton Zug. Für viele Abfallarten gibt es keine entsprechenden Abnehmenden im Kanton. Für die Betriebsbewilligungen und Kontrollen ausserkantonaler Anlagen sind die jeweiligen Standortkantone zuständig.

#### 4. *Kontrolle und Umsetzung von Absenkungsplänen*

*Welche Kontrollmechanismen bestehen, um die Einhaltung von Absenkungsplänen (z. B. Reduktion von Verbrennungsabfällen) zu gewährleisten?*

Im Rahmen der kantonalen Abfallstatistik, welche jährlich erstellt wird, werden die Abfallströme dokumentiert. Die Abfallstatistik ist auf der Website des Amts für Umwelt einsehbar.

Das Erreichen der Ziele und die Umsetzung der Massnahmen, welche der Regierungsrat mit der kantonalen Abfallplanung beschliesst, werden alle fünf Jahre überprüft. Die Abfallplanung wird regelmässig aktualisiert.

Der Zeba publiziert einen Jahresbericht. Die Mengenentwicklungen der einzelnen Abfallarten werden detailliert ausgewiesen.

Alle zehn Jahre führt der Bund eine Kehrichtsackanalyse durch (letztmals 2022). Der Zeba hat zusätzlich Kehrichtsäcke aus zwei Zuger Gemeinden analysieren lassen.

#### 5. *Potenziale bei Bauabfällen*

*Da 84 Prozent des schweizweiten Abfallaufkommens aus der Bautätigkeit stammen, möchten wir fragen: Welche Rolle spielt die Zeba bei der Wiederverwertung von Bauabfällen im Kanton Zug und welche zusätzlichen Massnahmen sind vom Kanton vorgesehen, um die Rückgewinnung von Wertstoffen aus diesem Bereich zu verbessern?*

Der Zeba ist für die Sammlung, Verwertung und Entsorgung von Siedlungsabfällen zuständig und nimmt an den Ökihöfen lediglich Kleinstmengen an Bauabfällen von Privatpersonen entgegen. Entsprechend sind die Einflussmöglichkeiten des Zeba bezüglich Verwertung von Bauabfällen gering.

Abfälle von Baustellen werden im Auftrag der Bauherrschaft direkt von den Baufirmen der Verwertung oder Entsorgung zugeführt. Die Baubewilligungsbehörde kann im Rahmen der Abbruch- bzw. Baubewilligung Auflagen zur Trennung, Verwertung bzw. Entsorgung anfallender Bauabfälle machen. Gemäss Art. 12 der Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA; SR 814.600) gilt für Abfälle – auch für Bauabfälle – eine Verwertungspflicht gemäss Stand der Technik. Zudem muss die Bauherrschaft gemäss Art. 16 VVEA der für die Baubewilligung zuständigen Behörde im Rahmen des Baubewilligungsgesuchs Angaben über die Art, Qualität und Menge der anfallenden Abfälle und über die vorgesehene Entsorgung machen (Entsorgungskonzept), wenn voraussichtlich mehr als 200 m<sup>3</sup> Bauabfälle anfallen oder Bauabfälle mit umwelt- oder gesundheitsgefährdenden Stoffen zu erwarten sind. Auf Verlangen der zuständigen Behörde muss nach Abschluss der Bauarbeiten zudem nachgewiesen werden, dass die angefallenen Abfälle entsprechend den Vorgaben der Behörde entsorgt bzw. verwertet wurden (Entsorgungsnachweis).

Der kantonale Vollzug richtet sich nach dem Modul «Bauabfälle» der Vollzugshilfe zur VVEA, insbesondere nach den Modulteilern «Verwertung mineralischer Rückbaumaterialien» sowie «Verwertung von Aushub- und Ausbruchmaterial». Bei kantonalen Tiefbauprojekten wird zudem die kantonale Richtlinie «Baustoffrecycling im Tiefbauamt» angewendet.

In der kantonalen Abfallplanung, welche 2019 vom Regierungsrat beschlossen wurde, wurden Ziele und Massnahmen zur Ressourcenschonung und zu geschlossenen Kreisläufen formuliert. Sämtliche formulierten Massnahmen wurden umgesetzt. 2026 soll die überarbeitete «Abfallplanung und Kreislaufwirtschaft 2026» verabschiedet werden (Vernehmlassung läuft). Die Themen Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft und Bauabfälle (Nutzungsdauer von Bauteilen verlängern, Wiederverwendung fördern, Baustoffe mit hohem Recyclinganteil einsetzen, Stoffkreisläufe schliessen sowie Schad- und Fremdstoffe ausschleusen) werden darin abgehandelt. Entsprechende Massnahmen wurden formuliert und sollen, nachdem sie durch den Regierungsrat beschlossen wurden, in den kommenden Jahren umgesetzt werden.

In der Energie- und Klimastrategie, welche 2024 vom Regierungsrat beschlossen wurde, ist die Massnahme EKS 16 «Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft stärken» enthalten. Ein Grob- und ein Detailkonzept zur Umsetzung der Massnahme liegen vor. Diese sehen vor, dass eine Zentralschweizer Plattform Kreislaufwirtschaft initiiert wird, welche die regionale Wirtschaft (u. a. Bauwirtschaft), die Verwaltung und die Bevölkerung auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft systematisch unterstützt (u. a. Sensibilisierung, Vernetzung, Wissenstransfer, einfacher Zugang zu Know-how, Beratungen und Fördermittel).

## **B. Antrag**

Kenntnissnahme.

Zug, 9. Juni 2026

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Andreas Hostettler

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart